Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 7 (1912)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus dem Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

komitee sofort folgende Aufgaben an die Hand zu nehmen: 1. die shstematische Organisierung der Hauß-agitation auf dem Plate Zürich; 2. die Aufzeigung von Mitteln und Wegen zur Vertiefung des Vereins-lebens in spezieller Kücksicht auf die weiblichen Mitglieder in den Organisationen. Die nachfolgenden überaus sachlich gehaltenen Referate der sich neu ein= führenden Rednerinnen: Barzahlung und kurze Zahl= tage von Genossin Härri, Derlikon, Alkohol und Ar= beiterfrage von Genoffin Kosa Höllrigl, Chur und Frauenstimmrecht von Genossin Leuzinger, Wettin= gen (Baden), fanden ungeteilt warme Aufnahme und lobende Anerkennung. Die reichlich benützte und lebhaft geführte Diskussion zeugte durchweg von er= freulicher Sachkenntnis und bemerkenswerter Rede= Nur zu schnell flogen die arbeitsreichen Stunden dahin. Auf allgemeinen Bunsch wird die nächste Frauen=Konferenz in Verbindung mit einer öffentlichen Frauenversammlung wiederum Volkshause abgehalten. Als Zeitpunkt wurde der 8. Dezember bestimmt.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

– Wieder einen Schritt vorwärts in der Eigenproduktion. Die aus 44 Konsumgenossenschaften bestehende Mühlengenossenschaft mit einem Jahres= bedarf von ca. 1400 Waggons Mehl genehmigte an ihrer Generalversammlung vom 22. September einstimmig den Vertrag mit den Zürcher Mühlenwerken A.-S. betreffend Kauf der Stadtmühle Zürich. Damit geht diese am 1. Januar 1913 in das Eigentum der Konsumvereine über. Die Genossenschaftsmühle hat manche Vorteile voraus vor dem privatkapitalisti= schen Mühlenbetrieb. Der althergebrachte überflüs= sige Zwischenhandel der Bäcker mit den Futterstoffen: Ropfmehl, Ausmahleten und Kleie wird direkt aus-geschaltet. Dadurch werden der Mühle und der Landwirtschaft ansehnliche Summen Geldes erhalten. Die Genoffenschaftsmühle braucht ihre Futterwaren nicht mehr an die Bäcker, sondern direkt an die Landwirtschaft, Konsumvereine und Genossenschaften abzugeben. Dieser Zwischennuten betrug zumeist 50 Cts. per Sack, 1 Fr. per 100 Kilos. Die Bauern und ihre Organisationen haben daher allen Grund, die Errichtung von Genoffenschaftsmühlen tatkräftig zu unterstützen.

Aus dem Arbeiferinnenverband.

Sozialdemokratischer Arbeiterinnenverein Basel. Genannter Verein hielt am 19. September seine übliche Vereinssitzung ab, mit einem Vortrag von Genosse Bock, Arbeitersekretär, über "Die Stellung der Frau in der Arbeiterbewegung". Db es das Thema oder Neugierde war, die eine so erfreuliche Besucherzahl ins Johanniterheim lockte, lassen wir dahin gestellt, nur eines glauben wir, daß alle Anwesenden mit dem vorzüglichen Reserat einverstanden waren, wenn es auch zur Ausführung der gegebenen Vorschläge noch verschiedene Vorurteile zu überwinden gibt. In klaren und leicht verständlichen Worten wies der Reserent darauf hin, wie die Frau und

Tochter immer mehr in das Erwerbsleben hineinge= rissen wird, nur um sich und die Familie vor Not zu schützen, denn sicher ist es, daß die Frau und Mut= ter nicht aus Vergnügen den Haushalt und die Er= ziehung der Rinder der Vernachlässigung preisgibt (denn daß dem so ist an einem Ort, wo die Frau den ganzen Tag dem Verdienst nachgeht, wird wohl nie= mand bestreiten), sondern gewöhnlich treibt sie die bittere Erfahrung dazu, weil sie sieht, daß der Lohn des Mannes bei der heutigen Zeit eben doch nicht ausreicht, um seine Familie, wenn auch noch so ein= fach, durchzubringen. Der Tochter, kaum den Kinder= schuhen entwachsen, bleibt meistens keine andere Wahl, als ihren Eltern durch einen wenn auch noch so kleinen Verdienst, sei es in der Fabrik oder sonst= wo, hilfreich zur Seite zu stehen; gewöhnlich tut sie es ja gerne, in der Hoffnung, daß sie dereinst der Märchenprinz aus dieser trostlosen Lage befreie; in der Regel aber bleibt dieser Prinz aus und auf ein-mal sieht sie sich vor die Tatsache gestellt, daß eben ihr Los dasselbe bleibt. Darum ist es doppelte Pflicht der Männer und Väter, ihre zum Erwerb gezwunge-nen Frauen und Töchter auf die Organisation aufmerksam zu machen, denn es könnte denjenigen, die dies vernachlässigen, in der Stunde des Kampfes flar werden, daß sie keine Genossin, sondern eine Frau haben mit bürgerlichen Ideen im Ropfe, gewiß feine Ermunterung für den für bessere Lohn= und Arbeits= bedingungen kämpfenden Arbeiter. An Euch liegt es es nun, ihr Genoffen, diesem Uebelftande abzuhelfen und euere Frauen nach euerem Sinn und für euere Sache aufzuklären, damit diese weniger in gleichem Sinne erzieherisch auf die Kinder wirken können.

Daß die Frauen in politischen Rechten noch so weit zurud sind, tragen sie die Hauptschuld selbst burch ihre angeborene Bescheidenheit und Zurudhal-Gerade wie ihre Männer muffen auch die Frauen kämpfen und immer wieder ihre Forderun= gen betreffend Frauenstimmrecht und Vertretung in Gericht und Behörden erneuern. Daß die Frau gei= stig dem Manne zurückgestellt wird, hat sich schon oft als unhaltbar erwiesen; es fehlt ihr bloß die Aufraffung, sich um politische Fragen zu interessieren, weil ja immer wieder das alte Lied, nicht nur von jungen Proletariern und bürgerlichen Zöpfen, son= dern sehr oft noch von grauen Parteihäuptern gesun= gen wird: "Die Frau gehört ins Haus!" Ja, wenn sie aber ins Haus gehört, warum muß sie den ganzen Tag dem Verdienst nachgehen wie der Mann? Noch mehr: kommt sie des Abends heim, wartet ihrer noch vieles, so daß ihre Arbeitszeit oft 12 bis 14 Stunden dauert. Darum, ihr Fauen, rafft euch auf, verlangt die zu euern Pflichten gehörenden Rechte, da= mit auch wir einmal auf eine bessere Zukunft hoffen fönnen.

Es sind dies nur einige Punkte, die wir dem Referat entnommen, doch hoffen wir damit, die uns noch fernstehenden Frauen und Töchter zu ermuntern, sich uns anzuschließen, denn einzeln vermag man nichts, vereint alles. Es sei hier dem Arbeiterssekretär Genosse Bock für seine aufklärenden Worte der beste Dank ausgesprochen. Nachdem noch einige

Vereinsangelegenheiten erledigt waren, konnte die Sitzung um 101/4 Uhr geschlossen werden.

Bericht über die Rechnungsrevision des Zentrals verbandes der Arbeiterinnenvereine.

| Ginnahmen | 2286.14 |
|-----------------------------|---------|
| Ausgaben | 1315.31 |
| Ueberschuß | 970.83 |
| Angelegt find in Sparkassen | 886.25 |
| Vorhanden an Bargeld | 74.03 |
| Vorhanden an Marken | 2.95 |

Wir können mitteilen, daß für sämtliche Posten die Belege übereinstimmend vorhanden sind und glauben wir, unserm neuen Haußhaltungsvorstande vollstes Vertrauen entgegenbringen zu dürsen. Unsere Basler Genossinnen arbeiten vorzüglich. Besmühend jedoch ist es zu sehen, wie einige Sektionen, wovon solche, die auch schon in erster Keihe tätig, dem jezigen Vorstande durch Saumseligkeiten die Arbeit erschweren und sollte solches in unseren Kreisen, wo jedes sowieso genug geplagt wird, nicht vorskommen. Wir wollen sein ein einig Volk von Schwestern! Somit entbieten wir unsern Genossinsnengruß und zeichnen

Olten, den 15. September 1912.

Frau Suter, Frau Lehmann, Frau Notter.

Aus der Internationale.

- Die "soziale Boche" in Zürich. Richt weni= ger als vier internationale soziale Kongresse fanden vom 6. bis 12. September im Zürcher Volkshause statt. Alle spannten ihre Ziele hoch, beinahe zu hoch hinauf — in die Wolkengefilde. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit war die Losung des einen, Heimar-beiterschutz die vielversprechende Parole des andern, zwischen hinein schob sich beinahe verschämt die Sozialversicherung und zu guterletzt marschierte unter der Vorhut stattlicher Excellenzen fast etwas zu laut und zu vielspurig der Arbeiterschutz einher. Viel schöne Reden wurden gehalten. Das Lied des armen Arbeitsmannes, der armen Frau und des armen Kindleins ward in allen hohen und tiefen Tönen vorgetragen. Die Töne sind längst verklungen, die Worte verhalt, und der Mann und die Frau im Arbeitskittel, sie warten und warten — — und der Mann ballt die Faust und höhnisches Lachen verzerrt seinen Mund: die Phrasendreher — — papierene Bünsche, papierene Forderungen, die der Wind wie buntes Herbstlaub wieder von dannen trägt — -Mein! Nicht warten, Ihr ökonomisch zu tiefst Stehenden, Ihr vielen Heimarbeiterinnen! Frisch ans Werk! Folgt dem Ruf des deutschen Genossen Umbreit, der in seiner am Heimarbeiterkongreß von ihm begründeten Resolution die Organisation ber Heimarbeiter und Mrbeiterinnen als unerläßlich für die Verbesserung ihres Loses bezeichnete. Erzwingt Euch den staatlichen Arbeiterschutz durch Eure organisierte Gelbsthilfe!

Frauenstimmrecht.

Ungarn will ein Damenwahlrecht einführen. Darnach soll das aktive und passive Wahlrecht für jene 30 Jahre alten Frauen eingeführt werden, die 1. ein Diplom besitzen als Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen, Apothekerinnen, Baumeisterinnen, Aerztinnen u. f. w. 2. Leiterinnen von sozialen Frauenvereinen sind, 3. die wirtschaftlich selbständig sind oder als Beamtinnen in öffentlichem oder privatem Dienst stehen, wenn sie 6 Klassen der Volksschule und drei Klassen der Fortbildungsschule oder vier Klassen der Volksschule und fünf Klassen der Mittelschule absolviert haben, 4. jede Mutter, die sieben Volksschulklassen besucht hat. Der Ministerpräsident soll für Verleihung dieses beschränkten Wahlrechtes an die drei ersten Kategorien von Frauen allergnädigst sich geneigt zeigen. An die Masse von Lohnarbeiterinnen, die in erster Linie des Frauenwahlrechtes am dringendsten benötigen, denfen die Frauenrechtlerinnen nicht, geschweige denn ein Ministerpräsident.

Vereinsanzeiger.

Sozialdemokratischer Arbeiterinnenverein Basel. Versammlung Donnerstag den 3. Oktober, abends 8½ Uhr, im Johanniterheim, 1. Stock. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

3. Frauen-Konferenz Morschach.

Sonntag, 27. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr, im "Fruhfinn", Rorschach. Traktanden:

1. Eröffnung.

2. Wahl des Tagesbureau.

3. Protofolle.

4. Hausagitation.

5. Referat von Genossin Essig, Korschach: Frauen- und Kinderschutz im Fabrikgesetz.

6. Referat von Genoffin Kosa Meier, Stein (Appenzell): Das Genoffenschaftswesen.

7. Wünsche und Anträge

| 1. Zounjuje und zamituge. | |
|--|--------------|
| Empfehlenswerte Schriften. | |
| Bebel, Die Frau und der Sozialismus, gebunden | Fr. 4 |
| Strault, Dr., Ueber Frauenftimmrecht | $_{''}$ 30 |
| Buftav Müller, Die Wertfteigerung des | . " |
| Bodens in ftadtischen Gemeinwesen | "50 |
| Ragaz, Was will und foll die Frauen- | |
| bewegung | "60 |
| — Prostitution | " —.40 |
| Zetkin, Bur Frage des Frauenwahlrechts | , 1.35 |
| Biet, Die Frauen und der polit. Kampf | "40 |
| Das neue Zivilgesethuch u. die Schweizerfrau | " —.50 |
| G. Bullichweger, Die Rranten Fürforge | |
| in den Rantonen und Gemeinden | " 3 0 |
| Mutter, Recht und Pflicht. Ein Wort an die Arbeiter- | |
| frauen. (Agitationsschrift per 100 Fr. 3.—) | "10 |
| Lange, helene, Die Frauenbewegung in ihren mo- | 4 770 |
| dernen Problemen | , 1.70 |
| Makenroth, Dr. Anna, Für und wider das Frauen- | |
| stimmrecht | " .—.50 |
| Bu beziehen durch die | |
| Rudhandla & Chimoiz Criffingroing | Dittide |

Buchhandlg. d. Schweiz. Grütlivereins Zürich. Kirchgasse 17.